

Lolitschai – Verniedlichung und unverurteilte weibliche Täterschaft im Nationalsozialismus

Im November 2011 fordert das Netzwerk Frauen und Rechtsextremismus im Hinblick auf Beate Zschäpe „Rechtsextreme Frauen als das zu sehen, was sie sind: mutmaßlich rassistische, menschenverachtende Täterinnen.“¹ Weil die weibliche rassistische Täterinnenschaft nicht endet sondern sich sogar namentlich auf den Nationalsozialismus, in der Selbstbezeichnung *Nationalsozialistischer Untergrund* bezieht, entsteht dieser Artikel.

Lange Zeit forschte die Geschichtswissenschaft nach 1945 nicht zu weiblicher Täterschaft im Nationalsozialismus. Ausschließlich die Rolle der „Trümmerfrau“ wurde mystifiziert und fand Eingang in den Erinnerungsdiskurs.²

Erst mit der zweiten Frauenbewegung untersuchten Historikerinnen die politische Rolle und Dimension von Täterinnenschaft im NS. Indem Frauen in erster Linie als Opfer der patriarchalen und frauenfeindlichen nationalsozialistischen Geschlechterpolitik gesehen wurden, wurden Täterinnen in die Gruppe der Opfer eingemeindet. Besondere Aufmerksamkeit fanden die Analysen zum nationalsozialistischen Frauenbild, wodurch das reale Alltagsleben, der Antisemitismus und der Antisozialismus der „deutschen Frau“ ausgeblendet wurde. Auch die Lebensbedingungen und die geschlechtsspezifische Verfolgung von Jüdinnen, Sinti, Roma, Lesben, psychisch Kranken und als „asozial“ stigmatisierten Menschen fanden lange keinen Eingang in die Forschung.

Betrachten wir die repräsentativen Eliten des Nationalsozialismus, bestehen sie fast ausschließlich aus Männern. Bekannt sind einzig die Reichsfrauenführerin Gertrude Scholz-Klink, die Filmemacherin Leni Riefenstahl und „Mutter der völkischen Nation“ Magda Goebbels.

Doch diese kollektive Erinnerung trägt. Trotz der extrem patriarchalen Gesellschaftsstrukturen, dem Mutterkult und der Zwangsheteronormativität, die während des Nationalsozialismus herrschten, wurden nationalsozialistische Frauen zu Täterinnen. Neben der Alltagsdiskriminierung und Stigmatisierung findet nationalsozialistische Täterschaft oft innerhalb der Ausübung von Berufen statt.³ Frauen wurden als Krankenschwestern und Sozialarbeiterinnen, als Beamtinnen und als SS-Aufseherinnen in Konzentrations- und Vernichtungslagern zu Täterinnen.

Dieser Beitrag untersucht die Rolle von „Weiblichkeit“ als Hilfskonstruktion beim Verbrechen und untersucht die retrospektive Verniedlichung von Täterschaft von Frauen bis in die Gegenwart.

¹ Charly Kaufhold: In guter Gesellschaft? Geschlecht, Schuld und Abwehr in der Berichterstattung über Beate Zschäpe. Münster 2015.

² Leonie Treber: Mythos Trümmerfrauen: Von der Trümmerbeseitigung in der Kriegs- und Nachkriegszeit und der Entstehung eines deutschen Erinnerungsortes. Essen 2014.

³ Klub Zwei: Liebe Geschichte. Ein Film über die Nachwirkungen des Nationalsozialismus und der Shoah im Leben der weiblichen Nachkommen von TäterInnen und MitläuferInnen. Dokumentarfilm, Wien 2010.

Das in einen Beruf gekleidete Verbrechen

4 Erich Schmidt: Die Entdeckung der weißen Zigeuner. Robert Ritter und die Zigeunerforschung als Rassenhygiene, in: Wulf D. Hund (Hg.): *Fremd, faul und frei. Dimensionen des Zigeunerstereotyps*. Münster 2014, S. 124.

Rom_nja und Sint_ezze waren im Nationalsozialismus einer spezifischen Form der Verfolgung ausgesetzt. Sie wurden gleichermaßen Opfer eines *ethnischen* und *eugenischen* Rassismus.⁴ Diese Repression stellt ihnen eine Vielzahl unterschiedlicher Verfolger_innen gegenüber. Ziel war die rassenhygienische Erzwingung der Volksgemeinschaft. Die Verquickung der beiden Kategorien *ethnisch* und *eugenisch* machte die Verfolgung zu einem „Phantasma“: Ob jemand der Minderheit der Rom_nja angehörte oder nur als eine_r galt, lief aus dasselbe hinaus. Die Verfolgung und Vernichtung zielt auf eine ethnische und essentialistische Konstruktion ab und verfolgt Menschen mit nicht gewünschten Lebensstilen und ökonomisch arme Menschen.

Eine Täterin tritt bei der Betrachtung der Verfolgung und Vernichtung der Sint_ezze und Rom_nja ins Blickfeld:

„Lolitschai!“ Das ist der Name, den die wenigen ehemaligen Insassen des Marzahner Lagers, die den Holocaust überlebt haben, immer wieder nennen. *Loli* heißt *rot* und *Tschai* heißt *Mädchen*. Lolitschai, das rothaarige Mädchen, war und ist für die Alten unter den Sinti die Verkörperung des Rassismus. Lolitschais schlimmster Trick war freundlich zu sein. Sie hatte ein paar Brocken Romanes gelernt und nutzte dieses Kenntnis der *Zigeunersprache*, um die Sintikinder der Zwangslager nach ihrer Verwandtschaft auszuforschen. Für ein paar Bonbons verriet die arglosen Kleinen der „Rasseforscherin“, wer ihre Onkel und Tanten, ihre Cousins und Cousinen waren, nicht wissend, daß Lolitschai diese Angaben für die „Erfassung der Zigeuner und Zigeunermischlinge“ ermittelte.

Der Aktivist und Forscher Reimar Gilzenbach untersuchte 1988 in seinem Aufsatz *Wie Lolitschai zur Doktorwürde kam*⁵ die rassistischen Taten der Eva Justin. Er beschreibt ihre Motive mit Rassismus, Eugenik, instrumenteller Vernunft und Karrierismus.

Eva Justin wurde am 23. August 1909 in Dresden geboren und war gelernte Krankenschwester. Anschließend wurde sie Assistentin von Robert Ritter, einem deutschen nationalsozialistischen Rassen-theoretiker, der die *Rassenhygienische Forschungsstelle* (RHF) leitete. Ritter ist einer der bekanntesten Schreibtischtäter des Holocaust an den Rom_nja und Sint_ezze.

Das Feld der Rasseforschung ist bekanntermaßen ein unwissenschaftliches, so ist ihre Karriere wohl auch eher ihrer ideologischen Einstellung als einer Wissenschaftlichkeit geschuldet. Im Jahr 1936, als Ritter zum Leiter der *Rassenhygienischen und Bevölkerungsbiologischen Forschungsstelle im Reichsgesundheitsamt* (RHF) berufen wurde, wurde die Krankenschwester Eva Justin seine Assistentin. Neben dieser Tätigkeit immatrikulierte sie sich am 2. November 1937 in Berlin. Anfang März 1943 legte sie ihre Dissertation vor mit dem Titel *Lebensschicksale artfremd erzeugter Zigeunerkinder und ihrer Nachkommen*.

5 Reimar Gilzenbach: Wie Lolitschai zur Doktorwürde kam, in: Feinderklärung und Prävention. Kriminalbiologie, Zigeunerforschung und Asozialpolitik. Beiträge zur nationalsozialistischen Gesundheits- und Sozialpolitik: Nr. 6, Berlin 1988, S. 101 f.

6 Ebd. S. 115.

„Kein Wort zu Auschwitz!“⁶

Dabei war der Völkermord an den Sint_ezze und Rom_nja eine Konsequenz ihres beruflichen Wirkens und ihrer Dissertation. Die Methoden, die sie anwendete, um zu ihrem Dokortitel zu kommen, sind Teil ihrer Verbrechen. Während die Züge nach Auschwitz rollten, „begutachtete“ Eva Justin unermüdlich weiter jugendliche Sint_ezze und Rom_nja. Sie führte im Herbst 1942 ihre „wissenschaftliche, völkerkundliche Feldforschung“ für die Ethnologie der Universität Berlin durch. Teil dieser „Feldforschung“ war ein

sechswöchiger Aufenthalt in Muldingen, in Baden-Württemberg, im dortigen katholischen Kinderheim *Sankt Josefspflege*. Die dort gefangenen Kinder und Jugendlichen wurden zu „psychologischen Untersuchungen gezwungen, wie etwa Igel fangen und Leistungskartoffel essen.“⁷ Im diesem Stift waren neun- und dreißig Sint_etze-Kinder im Alter von sieben bis sechzehn Jahren untergebracht. Sie waren dort konzentriert, weil ihre Eltern nach dem sogenannten Asozialenerlass Heinrich Himmlers ins Konzentrationslager deportiert wurden. Diese „Feldforschung“ hatte einen aufschiebenden Charakter, so wurden die Kinder trotz des geltenden „Auschwitzerlasses“ vorerst nicht deportiert. Denn diese Deportation hätte Justins „wissenschaftliche“ Arbeit behindert. Sie trat in ihrer Forschung an, biologistisch-rassistisch zu beweisen, dass es „den Zigeuner“ gibt. „Alle Erziehungsmaßnahmen für Zigeuner und Zigeunermischlinge einschließlich jede Form der Fürsorgeerziehung oder Erziehungsfürsorge sollten daher aufhören“, lautete ihr letztendliches Urteil.“⁸ Sie rückte diese Minderheit in die Kategorie „asozial“ qua Geburt. „Das deutsche Volk brauche aber zuverlässige und strebsame Menschen und nicht den zahlreichen Nachwuchs dieser unmündigen Primitiven.“ Nach Abschluss ihrer Dissertation wurden die Kinder am 9. Mai 1944 nach Auschwitz deportiert, nur vier der Kinder überlebten das Vernichtungslager.

Registrieren für den Mord

Zwischen Februar und Oktober 1944 unterzeichnete Eva Justin im Akkord allein 1.320 Rassegutachten von den insgesamt 30.000, an denen sie mitwirkte. Bereits als Assistentin von Robert Ritter erstellte sie Gutachten im Rahmen der *Rassenhygienischen und Bevölkerungsbiologischen Forschungsstelle im Reichsgesundheitsamt* (RHF), die zu Zwangssterilisationen von Rom_nja und Sint_etze führten. Auch beteiligte sie sich an Euthanasieverbrechen, der sogenannten *T4-Aktion*. Eva Justin katalogisierte Menschen und formulierte biologistische Tatbestände. Anschließend sollten die Stigmatisierten durch Sterilisierung und Vernichtung zum Verschwinden gebracht werden. Im Rahmen dieser Tätigkeit unterzeichnete sie die todbringenden Rassegutachten.

Im Jahr 1943 verließen Robert Ritter, Eva Justin und weitere Mitarbeiterinnen des RHF aufgrund der Kriegswende Berlin und zogen nach Fürstenfeld in eine Führerschule der Sicherheitspolizei um. Fürstenfeld ist der Ort, an den das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück unmittelbar anschließt. Sie begutachteten inhaftierte jugendliche Rom_nja und Sint_etze – im Lager Moringen männliche, in Uckermark weibliche. Diese Lager für Jugendliche wurden euphemistisch als „Jugendschutzlager“ bezeichnet. Sie fungierten als Stationen der Verfolgung zwischen sogenannter Fürsorge und Vernichtung. Ritter und Justin teilten die Jugendlichen unter „erb- und kriminalbiologischen Gesichtspunkten“ in ein Blocksystem auf, u. a. den „Block der Untauglichen“, den „Block der Störer“ und den „Block der Erziehungsfähigen“. Diese Einteilung bestimmt das Schicksal der internierten Jugendlichen, wenn sie die Volljährigkeit erlangten: Sie wurden in den Reichsarbeitsdienst oder die Wehrmacht entlassen oder in ein Konzentrationslager deportiert. Auch über Zwangssterilisationen wurde durch die beiden entschieden. „Alle deutsch erzeugten Zigeuner und Zigeunermischlinge I. Grades – gleichgültig ob sie sozial angepasst oder asozial und kriminell – sollten daher in der Regel unfruchtbar gemacht werden. Sozial angepasste Mischlinge II. Grades können eingedeutscht werden – falls ihr vorwiegend deutsches Erbgut einwandfrei ist–, während asoziale und auch

⁷ Sind die Kinder bei diesen Tests nicht erfolgreich, interpretiert Justin das als Trägheit und Schwäche, sind sie sehr geschickt und schnell, beweist sie damit die Naturvergangenheit der Kinder. Eine ausgewogene Situation, die so oder so das Ressentiment stärkt. Jede Handlungsoption der Verfolgten ist durch den gesetzten rassistischen Rahmen außer Kraft gesetzt, zusammengefasst nach Dr. Jane Schuch im Vortrag vom 22. März 2016 in der Werkstatt der Kulturen in Berlin.

⁸ Eva Justin: Lebensschicksale artfremd erzogener Zigeunerkinder und ihrer Nachkommen. Veröffentlichung aus dem Gebiet des Volksgesundheitsdienstes 57, H. 4, Berlin 1944, S. 119.

von deutscher Seite belastete Mischlinge II. Grades ebenfalls sterilisiert werden sollten“, schreibt Justin.⁹

Die Arbeitsstätten und Forschungsstandorte sind Teil des Verfolgungsapparates des Nationalsozialismus und beweisen daher Justins tiefe Verstrickung in die Vernichtung der europäischen Sint_etze und Rom_nja als auch ihre Kenntnis und Billigung dieser.

Entnazifizierung – eine von vielen im Meer der Nichtverurteilten

Die Geschichte der Nicht-Entnazifizierung der Verfolger_innen und Mörder_innen der Rom_nja und Sint_etze ist eine Geschichte von Kontinuitäten. Es hat etwas Tragisches und ist ungerecht gegenüber den Opfern des Genozids, da das Verbrechen nicht als Verbrechen gewertet wird und den Überlebenden damit ihr Anspruch auf Wahrheit und Restitution verwehrt wurde und teilweise noch wird. Die bisherigen Erfolge – wie der Abbau polizeilicher Sondererfassung, die Anerkennung des Völkermordes oder zuletzt die Errichtung des Denkmals in Berlin – haben die Selbstorganisationen gegen den Widerstand der deutschen Gesellschaft und Politik erkämpfen müssen. Auch gegen Eva Justin wurde nur auf Drängen eines Überlebenden ermittelt.

Eva Justin bezeichnete sich im Fragebogen des Entnazifizierungsverfahrens als „politisch nicht belastet“ und gab lediglich die Mitgliedschaft und die Arbeit im Roten Kreuz und der Arbeitsfront an. Was für sie als Einzelperson hier dokumentiert wird, gilt aber auch für die Einschätzungen und Selbstwahrnehmung der Institutionen. Das Ressentiment gegenüber den Verfolgten hat sich tradiert und findet heute noch in Form von institutionellem Rassismus bis zu tätlichen Angriffen seinen Ausdruck. Die TäterInnen in Polizei und Wissenschaft wurden nicht behelligt und zur Verantwortung gezogen. Eva Justin konnte daher zur Kriminalpsychologin und Sachverständigen für sogenannte schwer erziehbare Kinder werden. Im März 1948 wurde sie, obwohl sie niemals psychologisch mit Kindern gearbeitet hatte und auch kein Examen oder einen anderen Abschluss in Psychologie besaß, als Kinderpsychologin in Frankfurt am Main angestellt. Ihr Vorgesetzter war wiederum Robert Ritter, der seit dem 1. Dezember 1947 für die Stadt Frankfurt arbeitete. Justin und Ritter kollaborierten wieder und führten ihre Aktenbestände aus ihrer Tätigkeit im Reichsgesundheitsamt weiter – also die Planungsunterlagen des Genozids. Sie übergaben sie an Polizeibehörden und ehemalige Mitarbeiter_innen der Forschungsstelle zur Weiternutzung, nicht aber an die Justiz, da sie die Belege für ihre Verbrechen enthielten. So sind sie nie in die Hände Fritz Bauers gelangt, des hessischen Generalstaatsanwalts, der versuchte die nationalsozialistischen Vernichtungsmaßnahmen gegen Rom_nja und Sint_etze aufzuklären.

Diese Ermittlungen der Staatsanwaltschaft in Frankfurt am Main und weitere in den 1960er Jahren in Köln führten nie zu einer Anklage gegen Eva Justin, allein auch schon, weil der tausendfache Mord an Rom_nja und Sint_etze in der jungen Bundesrepublik nicht unter dem Blickfeld des Völkermordes gesehen wurde. Ganz im Gegenteil – diesen Opfern wurde jeglicher Opferstatus verweigert. Im September 1966 verstarb die Schreibtischtäterin und „Feldforscherin“ Eva Justin unbehelligt in Offenbach, da ihr die Staatsanwaltschaft glaubte, dass ihre Gutachten nicht im Zusammenhang mit Zwangssterilisationen oder der Einweisung in die Konzentrations- und Vernichtungslager zu tun gehabt hätten.

Warum sich mit Täterinnen beschäftigen?

Frauen wussten, billigten und unterstützten Verbrechen gegen die Menschlichkeit – freiwillig: Im Schatten der Einsatztruppen tippten sie Berichte über Massenexekutionen, lenkten mordende Männer mit Hilfe von Alkohol und Späßen von ihrem „Geschäft“ ab, bei der Gestapo protokollierten sie Folterverhöre, als Ärztinnen beteiligten sie sich an Menschenversuchen und wirkten aktiv an der Euthanasie mit.¹⁰

Der Rassismus, die Stereotypisierung und die Gewalt gingen damals von der Mehrheitsgesellschaft, der Volksgemeinschaft, aus. Der Antiromaismus hat überlebt. Die Nachkriegsgesellschaft konstruiert sich bis heute noch ihre Stereotype.¹¹ Insofern ist die Beschäftigung mit den Tätern und Täterinnen, ihren Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie der gesellschaftlichen Normalität, in der sie lebten, ein Weg der Auseinandersetzung, den man gehen muss, um Antworten auf die zentrale Frage nach den Bedingungen der Verbrechen zu finden.¹² Der Fokus in der historisch-politischen Bildungsarbeit zum Nationalsozialismus muss auch die Verbrechen der Täterinnen untersuchen und reflektieren. Die Verfolgten des NS waren nahezu aller Rechte und individuellen Entscheidungen beraubt, daher kann anhand ihrer Erlebnisse nur schwerlich von individuellen Handlungsspielräumen gesprochen werden. Denn es ist wichtig, die Täter_innen zu erforschen und anhand ihres Handelns politische Meinungsbildungsprozesse zu diskutieren, die zu Verfolgung, Bereicherung, Gleichgültigkeit bis hin zum Widerstand führten. Der Historiker und historisch-politische Bildner Florian Wenninger analysiert für die Mehrheitsgesellschaft: „Ihre Entscheidungen, ihre Versuche einer Selbstrechtfertigung und schließlich ihr retrospektives Verleugnen führen uns wesentlich näher an unser eigenes Verhalten heran als die des seiner aktiven Möglichkeiten beraubten Opfers“.¹³ Das Ziel eines historischen Verstehens meint keineswegs, Verständnis für Täter_innen zu entwickeln. Wenn wir die gesamtgesellschaftliche Struktur des Genozids an den Sint_etze und Rom_nja begreifen wollen, wenn wir verstehen wollen, wie es zu den nationalsozialistischen Verbrechen gekommen ist, muss die Betrachtung der Täter_innen Eingang in unsere Auseinandersetzung finden. Denn sie, nicht die Verfolgten haben die Entscheidungen getroffen, die zu millionenfachem Mord führten.

Täter_innenschaft ist kein Schicksal und nicht monokausal. **Die Mehrheitsdeutschen konnten entscheiden, ob sie Täter_innen oder „Gerechte unter den Völkern“ bzw. Widerständler_innen wurden.** Diese Handlungsoptionen sind unser Diskussionsangebot in der historisch-politischen Bildung, um die Entscheidung des Individuums ins Zentrum unserer Betrachtung in Vergangenheit und Gegenwart zu bringen. Die Widerständigen gegen die Vernichtung der Rom_nja und Sint_etze, deren Unterstützer_innen aber auch die Kämpfenden um die Erinnerung in der Nachkriegszeit sind uns die Held_innen der Geschichte.

¹⁰ L. Heid: Die vergessenen Mädchen, Süddeutsche Zeitung 10. Mai 2010.

¹¹ Siehe den Beitrag von Daniela Schmolh in diesem Band: Rom_nja und Sint_etze in der SBZ und DDR.

¹² Jana Jelitzki, Mirko Wetzel: Über Täter und Täterinnen sprechen - Nationalsozialistische Täterschaft in der pädagogischen Arbeit von KZ-Gedenkstätten. Berlin 2010, S. 149.

¹³ Florian Wenninger: Die Wohnung des Rottenführers D. Über Opferfokus und Täterabsenz in der zeitgeschichtlichen Vermittlungsarbeit, in: Till Hilmar: Ort, Subjekt, Verbrechen. Koordinaten historisch-politischer Bildungsarbeit im Nationalsozialismus, Wien 2010, S. 66.

**Staatsarchiv
Sigmaringen**

**Wü 13 T 2
Staatskommissariat für die
politische Säuberung**

1600
230

10/101 3147

001913

GOUVERNEMENT MILITAIRE EN ALLEMAGNE

FRAGEBOGEN — QUESTIONNAIRE

WARNUNG. Im Interesse der Klarheit ist dieser Fragebogen in Französisch und Deutsch verfaßt. In Zweifelsfällen ist der französische Text maßgeblich. Jede Frage muß so beantwortet werden, wie sie gestellt ist. Unterlassung der Beantwortung, unrichtige oder unvollständige Angaben werden wegen Zuwiderhandlung gegen militärische Verordnungen verfolgt. Falls mehr Raum benötigt ist, sind weitere Bogen anzubefügen.

AVERTISSEMENT. Pour la clarté du texte ce questionnaire est rédigé en français et en allemand. En cas de divergence entre le texte français et le texte allemand, le texte français fera foi. Il devra être répondu sans ambiguïté à chaque question. Toute personne contrevenant aux ordonnances militaires par omission, fausse déclaration ou renseignements incomplets sera passible de sanctions. En cas de manque de place y joindre des feuilles supplémentaires.

A. PERSONALIEN / A. PERSONNEL

Zuname *J. U. S. T. I. N., Dr. phil.* Vornamen *Eva*
 Nom *23.8.1909* Prénoms
 Geburtsdatum *23.8.1909*
 Date de naissance
 Staatsangehörigkeit *deutsch*
 Nationalité
 Ständiger Wohnsitz *Mariaberg Kr. Reutlingen*
 Résidence permanente
 Gegenwärtige Stellung *wiss. Assistentin/Krankenschwester*
 Situation actuelle
 Stellung vor dem Jahre 1933 *Krankenschwester*
 Situation avant 1933

A. PERSONNEL

Eva Ausweiskarte Nr. *193267*
 No de la Carte d'identité *Führer*
 Geburtsort *Dresden*
 Lieu de naissance
 Gegenwärtige Anschrift *Mariaberg Kr. Reutlingen*
 Adresse actuelle
 Beruf *Psychologin u. Krankenschwester*
 Profession
 Stellung, für die die Bewerbung eingereicht
 Emploi demandé

- B. MITGLIEDSCHAFT IN DER NSDAP**
1. Waren Sie jemals Mitglied der NSDAP?
 Ja *nein* Nein *nein*
2. Daten
3. Haben Sie jemals eine der folgenden Stellungen in der NSDAP bekleidet?
- a) REICHSLEITER oder Beamter in einer Stelle, die einem Reichsleiter unterstand? Ja *nein* Nein *nein*
 Titel der Stellung
- b) GAULEITER oder Parteibeamter innerhalb eines Gaues? Ja *nein* Nein *nein*
 Daten
- c) KREISLEITER oder Parteibeamter innerhalb eines Kreises? Ja *nein* Nein *nein*
 Titel d. Stellg.
- d) ORTSGRUPPENLEITER oder Parteibeamter innerhalb einer Ortsgruppe? Ja *nein* Nein *nein*
 Titel d. Stellg.
- e) Beamter i. d. PARTEIKANZLEI? Ja *nein* Nein *nein*
 Daten
- f) Beamter in der REICHSLEITUNG der NSDAP? Ja *nein* Nein *nein*
 Daten
- g) Beamter im Hauptamt für Erzieher oder im Amte des Beauftragten für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP? Direktor oder Lehrer in irgendeiner Partei- ausbildungsschule? Ja *nein* Nein *nein*
 Daten
- h) Waren Sie Mitglied des KORPS DER POLITISCHEN LEITER? Ja *nein* Nein *nein*
 Daten der Mitgliedschaft
- i) Waren Sie Leiter oder Funktionär in irgendeinem anderen Amte, irgendeiner anderen Einheit oder Stelle (ausgenommen sind die unter C unten angeführten Gliederungen, angeschlossenen Verbände und betreuten Organisationen der NSDAP)? Ja *nein* Nein *nein*
 Daten
- j) Haben Sie irgendwelche nahen Verwandte, die irgendeine der oben angeführten Stellungen bekleidet haben? Ja *nein* Nein *nein* Wenn ja, geben Sie deren Namen und Anschriften und eine Bezeichnung ihrer Stellung an

- B. MEMBRE DU PARTI NAZI**
1. Etiez-vous membre de la NSDAP?
 Oui Non
 Dates
2. Avez-vous rempli une des fonctions ci-après?
- a) Reichsleiter, ou fonctionnaire subordonné à un Reichsleiter? Oui Non
 Désignation de l'emploi. Dates
- b) Gauleiter, ou fonctionnaire du parti dans les limites de la province? Oui Non
 Dates Lieu
- c) Kreisleiter, ou fonctionnaire dans le ressort de l'arrondissement? Oui Non
 Appellation de l'emploi. Dates Lieu
- d) Ortsgruppenleiter, ou fonctionnaire dans les limites de l'Ortsgruppe
 Oui Non
 Désignation de l'emploi. Dates Lieu
- e) Fonctionnaire dans la Chancellerie du Parti?
 Oui Non
 Date Titre
- f) Fonctionnaire de la Reichsleitung der NSDAP?
 Oui Non
 Date Appellation
- g) Fonctionnaire dans le „Hauptamt für Erzieher“ ou dans le bureau du délégué du Führer pour le contrôle de la Formation spirituelle et Education politique du parti? Directeur ou Professeur dans une Ecole d'application du parti? Oui Non
 Date Appellation
 Désignation de l'organisation ou établissement.
- h) Etiez-vous membre du Corps der politischen Leiter?
 Oui Non. Dates
- i) Etiez-vous Directeur ou Fonctionnaire d'autres offices, sociétés ou bureaux? (Ne font pas partie de cette catégorie, les sociétés et organisations affiliées au parti, énumérées sous la lettre C.)

C. TÄTIGKEIT IN NSDAP-HILFSORGANISATIONEN

Geben Sie hier an, ob Sie Mitglied waren und in welchem Ausmaße Sie an den Tätigkeiten der folgenden Gliederungen, angeschlossenen Verbände und betreuten Organisationen teilgenommen haben:

C. ACTIVITE DANS UNE ORGANISATION AFFILIEE AU PARTI

Indiquer ici, si vous étiez membre et dans quelle mesure vous avez participé à ces organisations.

Wu 13 Nr. 7600

	Mitglied Membre		Dauer der Mitgliedschaft Durée	Ämter bekleidet Emplois occupés	Dauer Durée
	Ja Oui	Nein Non			
1. Gliederungen / Formations					
a) SS	--	nein	--	--	--
b) SA	--	nein	--	--	--
c) HJ	--	nein	--	--	--
d) NSDStB	--	nein	--	--	--
e) NSD	--	nein	--	--	--
f) NSF	--	nein	--	--	--
g) NSKK	--	nein	--	--	--
h) NSFK	--	nein	--	--	--
2. Angeschlossene Verbände Organisations affiliées					
a) Reichsbund d. deutsch. Beamten	--	nein	--	--	--
b) DAF einricht.	ja	---	seit 1936	--	--
KdF	--	nein	--	--	--
c) NSV	--	nein	--	--	--
d) NSKOV	--	nein	--	--	--
e) NS Bund deutscher Techniker	--	nein	--	--	--
f) NSD Ärztebund	--	nein	--	--	--
g) NS Lehrerbund	--	nein	--	--	--
h) NS Rechtswahrerbund	--	nein	--	--	--
3. Betreute Organisationen Sociétés similaires					
a) VDA	--	nein	--	--	--
b) Deutsches Frauenwerk	--	nein	--	--	--
c) Reichskolonialbund	--	nein	--	--	--
d) Reichsbund deutscher Familie	--	nein	--	--	--
e) NS Reichsbund f. Leibesübungen	--	nein	--	--	--
f) NS Reichsbd. deutsch. Schwestern	--	nein	--	--	--
g) NS Altherrenbund	--	nein	--	--	--
4. Andere Organisationen Autres organisations					
a) RAD	--	nein	--	--	--
b) Deutscher Gemeindetag	--	nein	--	--	--
c) NS Reichskriegerbund	--	nein	--	--	--
d) Deutsche Studentenschaft	--	nein	--	--	--
e) Reichsdozentenschaft	--	nein	--	--	--
f) DRK	ja	---	1 J. Ausbildung	--	--
g) „Deutsche Christen“-Bewegung	--	nein	--	--	--
h) „Deutsche Glaubensbewegung“	--	nein	--	--	--
5. Waren Sie jemals Mitglied irgendeiner nationalsozialistischen Organisation, die vorstehend nicht angeführt ist? Ja Nein nein			5. Etiez-vous membre d'une organisation nazie non mentionnée ci-dessus? Oui Non		
Name der Organisation Daten			Désignation de l'organisation. Dates		
Titel der Stellung Ort			Emploi occupé. Lieu		
6. Haben Sie jemals das Amt des Jugendwalters in einer Schule bekleidet? Ja Nein nein			6. Avez-vous rempli la charge de „Jugendwalter“ dans une Ecole? Oui Non		
7. Würden Ihnen jemals irgendwelche Titel, Rang, Auszeichnungen oder Urkunden von einer der obengenannten Organisationen ehrenhalber verliehen oder seitens dieser andere Ehren zuteil? Ja Nein nein			7. Une de ces formations énumérées ci-dessus vous a-t-elle accordé à titre honorifique un titre, grade, distinction, diplôme, marque d'honneur quelconque? Oui Non		
Falls ja, geben Sie an, was Ihnen verliehen wurde (Titel usw.), das Datum, den Grund und Anlaß für die Verleihung			Dans l'affirmative, indiquez quel titre etc., la date et le motif.		

D. SCHRIFTWERKE UND REDEN

Verzeichnen Sie auf einem besonderen Bogen alle Veröffentlichungen von 1923 bis zum heutigen Tage, die ganz oder teilweise von Ihnen geschrieben, gesammelt oder herausgegeben wurden, und alle Ansprachen und Vorlesungen, die Sie gehalten haben; der Titel, das Datum und die Verbreitung oder Zuhörerschaft sind anzugeben. Ausgenommen sind diejenigen, die ausschließlich technische, künstlerische oder unpolitische Themen zum Inhalte hatten. Wenn Sie dies in Zusammenarbeit mit einer Organisation unternommen haben, so ist deren Name anzugeben. Falls keine, schreiben Sie „Keine Reden oder Veröffentlichungen“ 2 wissenschaftl. Arbeiten (ethnologisch-kriminalpsychologisch)

D. ECRITS ET DISCOURS

Notez sur une page spéciale toutes les publications de 1923 jusqu'à ce jour écrites, rassemblées ou éditées entièrement ou partiellement par vous, et tous les discours, conférences faites par vous, leur titre, date, portée et genre d'auditoire. Sont exceptées celles qui n'ont qu'un caractère technique, artistique et non politique. Si vous l'avez fait en coopération avec une organisation, il faut indiquer le nom de cette dernière. Si vous n'avez rien fait, écrivez „Aucun discours ni publication“.

Haben Sie die Reise auf eigene Kosten unternommen? Ja... Nein...
 Falls nicht, unter wessen Beistand wurde die Reise unternommen? *in Bern mit Unterstützung d. Reichsgesundheitsamtes*
 Besuchte Personen *Bekannte, Bibliothek, Ar-*
 oder Organisationen *...*
 Haben Sie in irgendeiner Eigenschaft an der Zivilverwaltung eines von Deutschland besetzten oder angeschlossenen Gebietes teilgenommen? Ja... Nein... Falls ja, geben Sie Einzelheiten über bekleidete Ämter, Art Ihrer Tätigkeit, Gebiet und Dauer des Dienstes an.

I. POLITISCHE MITGLIEDSCHAFT

- a) Welcher politischen Partei haben Sie als Mitglied vor 1933 angehört? *keiner*.....
 b) Waren Sie Mitglied irgendeiner verbotenen Oppositionspartei oder -gruppe seit 1933? Ja... Nein...
 Welcher Seit wann?
 c) Waren Sie jemals Mitglied einer Gewerkschaft, Berufs-, gewerblichen oder Handelsorganisation, die nach dem Jahre 1933 aufgelöst und verboten wurden? Ja... Nein...
 d) Wurden Sie jemals aus dem öffentlichen Dienste, einer Lehrtätigkeit oder einem kirchlichen Amte entlassen, weil Sie in irgendeiner Form den Nationalsozialisten Widerstand leisteten oder gegen deren Lehren und Theorien auftraten? Ja... Nein...
 e) Wurden Sie jemals aus rassistischen oder religiösen Gründen oder weil Sie aktiv oder passiv den Nationalsozialisten Widerstand leisteten, in Haft genommen oder in Ihrer Freizügigkeit, Niederlassungsfreiheit oder sonstige in Ihrer gewerblichen oder beruflichen Freiheit beschränkt? Ja... Nein... Falls ja, dann geben Sie Einzelheiten sowie die Namen und Anschriften zweier Personen an, die die Wahrheit Ihrer Angaben bestätigen können.

J. ANMERKUNGEN UND ERGÄNZUNGEN

Familienstand:
 Ledig - Verheiratet - Verwitwet - Geschieden *ledig*
 Zahl der Kinder unter 18 Jahren
 Zahl der Kinder über 18 Jahren
 Wurden Sie seit 1933 geschieden?
 Wenn ja, war Ihre Ehefrau Jüdin oder Mischling?
 Religionsbekenntnis:
 a) vor 1933? *evangelisch*
 b) Austritt oder Wechsel seit 1933? *nein*.....
 Religionsbekenntnis der Ehefrau:
 a) vor 1933?
 b) Austritt oder Wechsel seit 1933?
 War Ihre Ehefrau jemals Mitglied der NSDAP?
 Ja... Nein... Vom... bis...
 War Ihre Ehefrau Mitglied der NS-Frauenschaft?
 Ja... Nein... Vom... bis...
 Bekleidete sie ein Amt i. d. NSDAP od. i. d. NS-Frauenschaft?
 Ja... Nein... Vom... bis...
 Welches?
 Ist eines Ihrer Kinder
 a) auf einer Napola gewesen?
 Ja... Nein... Vom... bis...
 b) auf einer Adolf-Hitler-Schule gewesen?
 Ja... Nein... Vom... bis...
 c) wieviele Kinder?
 Waren Sie Mitglied einer Studentenverbindung?
 Ja... Nein... Vom... bis...
 Wenn ja, Angabe des Kartells bezw. Verbandes
 Die Angaben auf diesem Formular sind wahr.
 Gezeichnet *...*
 Datum *1.12.1945*
 Zeuge *...*

Avez-vous effectué le voyage à vos propres frais?
 Oui Non

Si non, qui vous a subventionné?

Quelles sont les personnes ou organisations que vous avez rencontrées?
 Avez-vous participé, à un titre quelconque, au Gouvernement civil d'un pays occupé ou annexé par l'Allemagne? Oui Non
 Si oui, donnez tous les détails sur les emplois détenus, genre d'activité, région et durée de vos services.

I. MEMBRE D'UN PARTI POLITIQUE

- a) Avez-vous appartenu à un parti politique avant 1933?
 b) Etiez-vous membre d'un groupe ou parti de l'opposition depuis 1933? Oui Non
 Lequel? Depuis quelle époque?
 c) Etiez-vous membre d'une Corporation, Chambre de Métiers ou de Commerce qui fut dissoute et interdite après 1933? Oui Non
 d) Parce que vous vous êtes opposé sous une forme quelconque au national socialisme et élevé contre ses théories et sa doctrine, vous a-t-on licencié d'une fonction publique dans l'Enseignement ou d'un Emploi ecclésiastique? Oui Non
 e) Avez-vous été arrêté pour des raisons raciales ou religieuses ou parce que vous vous êtes opposé activement ou passivement au national socialisme, ou vous a-t-on inquiété dans la liberté de circulation, le droit de s'établir et dans l'exercice de votre métier ou profession? Oui Non
 Dans l'affirmative donner des précisions ainsi que les noms et adresses de deux personnes pouvant confirmer l'exactitude de vos indications.

J. ANNOTATIONS ET INFORMATIONS SUPPLEMENTAIRES

Etat Civil:
 Célibataire - marié - veuf - divorcé
 nombre des enfants de moins de 18 ans
 nombre des enfants de plus de 18 ans
 avez-vous divorcé depuis 1933?
 si oui, votre femme était-elle juive ou de race mixte?
 Profession de foi:
 a) avant 1933?
 b) rétractation ou changement depuis 1933?
 Profession de foi de l'épouse:
 a) avant 1933?
 b) rétractation ou changement depuis 1933?
 Votre épouse était-elle jamais membre de la NSDAP?
 oui non de à
 Votre épouse était-elle membre de la NS-Frauenschaft?
 oui non de à
 Exerçait-elle une fonction dans la NSDAP ou la NS-Frauensch.? *...*
 oui non de à
 laquelle?
 Un de vos enfants a-t-il été
 a) à une Napola (école spéciale du Parti)?
 oui non de à
 b) à une „école Adolf Hitler“?
 oui non de à
 c) combien de vos enfants?
 Etiez-vous membre d'une association d'étudiants?
 oui non de à
 si oui, indiquez le cartel ou le groupe de corporations?
 Les indications ci-dessus sont conformes à la vérité.

Sign. Date
 Garant

Nr. 1913

Untersuchungsausschuß für den Kreis Reutlingen
zur Säuberung der Verwaltung von nationalsozialistischem Einfluß

Anwesend: 5 Mitglieder des
Kreisausschusses
3 Vertreter der
Fachgruppe

Protokoll-Auszug

über die

Jugendärztl. und
Kriminalbiolog.Forschungs-
stelle, Heilanstalt Maria-
berg.

Sitzung vom 22. Januar 1946

Betr. **Überprüfung** der Justin, Dr. phil. Eva, wiss. Ass., Kr. Schwest.
Mariaberg
geb. am 23. 8. 1909 in Dresden

Der Untersuchungsausschuß macht folgenden

Vorschlag:
Verbleiben im Amt.

Anmerkung: Hat bei der Verwaltung der von der deutschen
Wehrmacht besetzten Gebiete n i c h t mitgewirkt.

Diesen Auszug beglaubigt:
Reutlingen, den 29. 1. 1946
Sekretariat des Untersuchungsausschusses:

I. A.:



Säuberungskommission der Landesdirektionen
der Wirtschaft u für Arbeit

Auszug aus der Niederschrift über die Sitzung

vom 28. NOV. 1946

Beschluß:

Dem Vorschlag des Kreisuntersuchungsausschusses
wird — nicht — beigetreten

Trinks

Der politische Landesbeirat
ist in seiner Sitzung am 10. 12. 46
dem Beschiuß der Vorinstanz beigetreten.
Z. B.

h m w

3/6 —————